

Jesus zum Thema «massvoll vergelten»

Vieles von dem, was Jesus gesagt hat, ist weit über die christliche Szene hinaus bekannt geworden. Die vielleicht bedeutendste Zusammenstellung der Lehren von Jesus ist die „Bergpredigt“.

Einige Teile der Bergpredigt sind ausserordentlich ermutigend. Da ist zum Beispiel der Teil, in dem es darum geht, dass wir uns keine Sorgen machen müssen (Mt 6,31-33) oder der Teil, der uns dazu ermutigt, alle unsere Bitten vor Gott zu bringen (Mt 7,7-11). Andere Teile der Bergpredigt helfen uns, uns selber auf die Schliche zu kommen. Zum Beispiel der Abschnitt über das richtige Fasten (Mt 6,16-18) oder der Abschnitt über das Spenden von Geld (Mt 6,1-4).

Nochmals andere Abschnitte der Bergpredigt sind regelrecht schockierend. Manche Stellen der Bergpredigt sind so schockierend, dass es in der Kirche eine lange Tradition von kreativen Erklärungsversuchen gibt, die die eigentliche Bedeutung dieser Texte schlicht wegerklären. Es sei schlicht unmöglich, so zu leben, wird als Grund angegeben.

Einen dieser schockierenden Texte schauen wir uns heute an. Du findest diesen Text in Matthäus 5,38-42. Schnall dich an. Ich lese: *»Ihr wisst, dass es heisst: ›Auge um Auge, Zahn um Zahn.‹ Ich aber sage euch: Setzt euch nicht zur Wehr gegen den, der euch etwas Böses antut. Im Gegenteil: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die linke hin. Wenn einer mit dir vor Gericht gehen will, um zu erreichen, dass er dein Hemd bekommt, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn jemand von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der etwas von dir ausleihen möchte.«*

Schätzen wir diesen Text doch kurz ein. Dazu nehmen wir eine Skala von 1-10. *Eins* heisst: Diesen Text im Alltag umzusetzen ist super-einfach, das schaffe ich *easy*. *Zehn* bedeutet: Es ist annähernd unmöglich, so zu leben, das gelingt mir kaum. Wir machen die Summ-Umfrage. Es ist ganz einfach. Summe *jetzt*, wenn du denkst, dass der Schwierigkeitsgrad dieses Textes zwischen 1-4 liegt. Summe *jetzt*, wenn du denkst, dieser Text gehört von der Umsetzung her in die Schwierigkeitsklasse 4-6. Und Summe *jetzt*, wenn du denkst, dass es richtig schwierig ist, diesen Text im Alltag regelmässig anzuwenden. Schwierigkeitsstufe 7-10. Die grosse Mehrheit wird auf die dritte Option tippen.

Gleich an diesen Text schliesst ein weiterer Text an, der ungefähr die gleiche Schwierigkeitsstufe hat (Mt 5,43-47). Auf diesen zweiten Text werden wir anfangs Januar zurückkommen. Spannend ist, dass Jesus diese beiden Schocktexte mit einem Schocksatz abschliesst (Mt 5,48): *Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist*. Wie bitte? Wir sollen so wie Gott sein? Ja. Wir müssen uns entscheiden. Entweder ist der Text, den wir vorhin gelesen haben, nur eine Provokation von Jesus. Oder Jesus macht einen Witz. Oder Jesus meint tatsächlich, was er sagt. Wahrscheinlich hast du dir schon eine Meinung dazu gebildet. Behalte diese Meinung fürs Erste noch für dich. Ich möchte zuerst ein paar Dinge zu diesem Text sagen. Später werden wir dann nochmals auf die Frage zurückkommen, ob das hier Provokation, Witz oder Ernst ist.

Jesus fängt unseren Abschnitt mit einer Kurzfassung von 2.Mose 21,24 an: *Auge um Auge, Zahn um Zahn*.

Falls du nicht erst vor zwei oder drei Jahren geboren wurdest, ist dir vermutlich schon aufgefallen, dass es ein paar Dinge gibt, bei denen wir Menschen ziemlich schlecht sind. Ich meine jetzt nicht *einige* Menschen, sondern *alle* Menschen. Zu diesen Sache, die wir nicht wirklich gut können, gehört zum Beispiel *fliegen*. Wenn wir einen Hängegleiter, eine Fallschirmspringer oder sogar einen Basejumper beobachten, dann mag uns das gehörig Eindruck machen. Die Adlermutter sieht die gleiche Szene und sagt zu ihren Jungen: „Schaut euch einmal diesen Stümper mit seinem Plastiksack an.“

Beim *Schwimmen* sieht es auch nicht viel besser aus. Natürlich können wir als Schweizer stolz sein, dass wir mit Noe Ponti einen aktuellen Schwimmweltmeister haben. Jede Forelle bekommt aber einen Lachanfall, wenn sie sieht, wie schwerfällig, unbeholfen und langsam sich Menschen im Wasser bewegen. Im Schwimmen sind Menschen wirklich nicht gut.

Es gibt noch eine andere Sache, in der Menschen von Natur aus richtig schlecht sind - um nicht zu sagen stümperhaft. Es geht um die Disziplin *massvolles Vergelten*. Du kannst es schon bei kleinen Kindern beobachten. Beispiel: Schubst der kleine Noah den kleinen Sven, so dass Sven beinahe hinfällt. Sven entschliesst sich darauf spontan, ein bisschen zurück zu schubsen. Wird sich Sven vor seiner Vergeltungsmassnahme sagen: „Ich muss jetzt aber ganz vorsichtig sein, damit ich Noah ja nicht *mehr* schubse, als er mich geschubst hat.“ Wahrscheinlich nicht. Sven wird sich mit ziemlicher Sicherheit so heftig „rächen“, dass Sven mindestens auf den Boden knallt. Wenn er sich dabei eine Schramme holt, dann ist es ihm recht geschehen. So sind Kinder halt. Das Problem ist, dass diese Art der Vergeltung nicht aufhört, nur weil Menschen erwachsen werden.

Ein Beispiel aus der Bibel gefällig? Lies 1.Mose Kapitel 34. Dort wird Dina, die Tochter von Jakob vergewaltigt. Eine wirklich schreckliche Sache. Was machen die Brüder von Dina? Sie bringen mit List alle Männer aus der Stadt des Vergewaltigers um und plündern die Stadt.

Ein Beispiel aus der Gegenwart gefällig. Schau was im Nahen Osten geschieht und unterliege nicht der Versuchung, die Schuldigen nur auf der einen oder auf der anderen Seite zu sehen.

Das Gebot *Auge um Auge, Zahn um Zahn* will die Gewalt eindämmen und eine Art von ausgleichender Gerechtigkeit schaffen. Es ist keine Frage, dass die Welt ein besserer Ort wäre, wenn sich nur schon alle an diese Art von Gerechtigkeit halten würden. In diesem Sinn wäre es also schon ein deutliches Zeichen, wenn Jesus diese Art von Gerechtigkeit nochmals gründlich unterstrichen hätte.

Aber Jesus bietet eine ganz neue, überraschende und schockierende Gerechtigkeit an. Es ist eine kreative, heilende und ermutigende Art von Gerechtigkeit. Im Grunde sagt Jesus: Räche dich überhaupt nicht. Suche nach einem neuen Weg, der eine Perspektive nach vorne auftut und – wie wir noch sehen werden – *dein* Herz und im besten Fall auch das Herz *deines Gegenüber* verändert. Ja, auch in diesem Abschnitt der Bergpredigt geht es um die Veränderung von Herzen.

Alles fängt mit dem Satz an: *Ich aber sage euch: Setzt euch nicht zur Wehr gegen den, der euch etwas Böses antut*. Als ich diesen Satz gelesen habe, habe ich in mir augenblicklich eine heftige Gegenwehr gespürt. Ich meine: Wo kämen wir hin, wenn das *alle* machen würden? Wenn *alle* das machen würden, dann würde die Welt tatsächlich in einem Tag ein ganz anderer Ort werden. Jesus ist aber kein Utopist. Er gibt drei Beispiele, wie du und ich – wie seine Lehrlinge –

einen Anfang machen können, auch wenn noch nicht *alle* so leben wollen.

Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die linke hin. Schauen wir uns das einmal technisch an: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann wird er das in aller Regel mit der Rückseite der rechten Hand tun. Laut Statistik liegt der Prozentsatz der Rechtshänder Weltweit nämlich bei 89,4 Prozent. Das wird zur Zeit von Jesus nicht viel anders gewesen sein. Zur Zeit von Jesus war es aber eine ganz besondere Beleidigung, jemanden mit dem Handrücken zu schlagen. Man hat sein Gegenüber damit sozusagen als einen Menschen zweiter Klasse abgestempelt.

Was passiert mit dir – und was passiert vor allem mit deinem Herzen – wenn dich andere wie eine Frau oder einen Mann zweiter Klasse behandeln? Je nachdem, wie du innerlich gestrickt bist, wirst du eher zu einer depressiven Verstimmung oder zu einer heftigen Gegenwehr neigen. Beides ist nicht gut für dich. *Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die linke hin.* Diese Haltung hilft dir, dich daran zu erinnern, dass es nie, gar nie einen Grund gibt, dich als Mensch zweiter Klasse zu fühlen. Und diese Haltung macht auch dem Schläger klar, dass es nie einen Grund geben wird, einen anderen Menschen als Menschen zweiter Klasse zu behandeln. Gotteskinder sind nie Menschen zweiter Klasse! Es ist wichtig, dass *uns das selber* bis tief ins Herz hinein bewusst ist. Es ist wichtig, dass das *jedem Menschen* bis ins Herz hinein bewusst ist. In der Lehre bei Jesus lernen Menschen, dass es keine Menschen zweiter Klasse gibt. Gehe einmal in Ruhe deine Familie durch. Gehe in Ruhe deine nähere und weitere Nachbarschaft durch. Gehe in Ruhe alle Namen durch, mit denen du an deinem Arbeitsplatz zu tun hast. Da ist nicht ein einziger Mensch zweiter Klasse.

Zweites Beispiel: *Wenn einer mit dir vor Gericht gehen will, um zu erreichen, dass er dein Hemd bekommt, dann lass ihm auch den Mantel.* Zu diesem Beispiel musst du wissen, dass der Kleiderschrank rein menschheitsgeschichtlich gesehen eine ziemlich neue Erfindung ist. 99,9 Prozent der Zeitgenossen von Jesus musste sich nie die Frage stellen: „Wo soll ich nur meine neuen Klamotten hinhängen?“ Was du an Kleidern besessen hast, das hast du in aller Regel an deinem Leib getragen. Gut, wenn wir uns bewusst machen, dass das bis heute für Millionen von Menschen tägliche Realität ist.

Im Beispiel von Jesus wird jemand vor Gericht gezerrt, um sein Hemd zu bekommen – mit ziemlicher Sicherheit also sein einziges Hemd. Du kannst davon ausgehen, dass es dabei um längst ausstehende Rechnungen oder um nicht getilgte Schulden geht. Der Schuldner wird diesen Prozess nicht gewinnen. Aber er kann seinem Gläubiger vor Augen führen, was er mit seinem Prozess macht: Er zieht ihn sozusagen nackt aus. *Gib ihm auch noch deinen Mantel* und beschäme dein Gegenüber mit deiner Nacktheit.

Die Älteren von uns mögen sich noch an Max Weber erinnern. Max war stark eingeschränkt und musste Jahrzehnte lang von der Sozialhilfe unterstützt werden. Als wir Max beerdigt haben, wollte die Gemeinde Dozwil aber nicht mehr für die hundertzwanzig Franken aufkommen, die als Miete für das Abdankungskirchlein anfielen, das wohlbemerkt auch der Gemeinde gehört. Sicher, sie hatten das Recht auf ihrer Seite. Ich fand es nur noch beschämend. Damals habe ich zum Glück den Mut gefunden, das deutlich zu benennen. Bei vielen anderen Gelegenheiten habe ich nicht den Mut gehabt, ein klares Wort zu sagen. Gerne würde ich behaupten, dass mir vorher und nachher nie wieder etwas Ähnliches untergekommen ist. Aber so ist es leider nicht.

In der Lehre bei Jesus können wir lernen, wie wir damit umgehen können, wenn wir selber oder andere beschämt werden. Dabei geht es in aller Regel nicht um Paragraphen. Darum geht es gelegentlich auch. Vor allem aber geht es um das Herz – um unser Herz und auch um die Herzen der Menschen, die andere beschämen.

Das dritte Beispiel zeigt eine alltägliche Situation während der römischen Besatzung jener Zeit. Ein Soldat konnte einen x-beliebigen israelitischen Bürger dazu zwingen, seine Ausrüstung eine Meile weit zu tragen. Du kannst davon ausgehen, dass entsprechend jedes Mal, wenn eine römische Truppe in ein Dorf kam, seltsamerweise kein Mensch zu sehen war. Hin und wieder hat es aber doch jemanden getroffen. Und dann ging es ans Schleppen. Das entsprechende Gesetz war aber sehr streng und es war einem Soldaten verboten, jemanden mehr als eine Meile weit gehen zu lassen. So oder so war es eine Demütigung sondergleichen, wenn du als stolzer Bürger des Landes von einem Soldaten der Besatzungsmacht zu so einem Dienst gezwungen wurdest.

Die Frage, die uns Jesus mit diesem Beispiel stellt, ist: „Was geschieht in deinem Herzen, wenn du eine Demütigung erlebst?“ Wird deine Abneigung und dein Hass nach einer Meile grösser oder kleiner sein? Wirst du schäumen vor Wut oder im Stillen Rache schwören. Niemand von uns wird von einem Römer zum Schleppen seiner Ausrüstung gezwungen werden. Aber wir alle werden Demütigungen erleben. Die Frage ist nicht, ob wir Demütigungen erleben werden. Die Frage ist, was mit meinem Herzen – und auch mit dem Herzen des Demütigers – geschieht. Jesus sagt: Mach es wie Gott. Sei grosszügig, wie dein Vater im Himmel grosszügig ist. Geh eine zweite Meile. Bring den „Soldaten“ ins Staunen – vielleicht sogar in Panik, weil er sich plötzlich überlegt, was geschieht, wenn

sein Vorgesetzter etwas von diesem Vorfall mitbekommt.

Zurück zur Frage, die ich ziemlich am Anfang aufgeworfen habe. Ist das, was Jesus hier sagt, eine Provokation, ein Witz oder ist es Jesus ernst damit?

Ich bin mir sicher, dass Jesus meint, was er sagt. Es geht nicht um ein Kopieren. Gut möglich, dass dich nie jemand auf die rechte Backe schlägt oder vor Gericht zieht. Und seit der letzte römische Soldat hier vorbeigekommen ist, ist es auch schon einige hundert Jahre her.

Es geht darum, gerade die herausfordernden Situationen des Lebens als Einladung zu verstehen, bei Jesus in die Lehre zu gehen. Es geht darum, unser Herz durch den Heiligen Geist formen zu lassen. Es geht darum, in der Lehre bei Jesus so lieben zu lernen, wie er geliebt hat. Es geht darum, den lebendigen Gott zu entdecken und zu lernen, wie wir seine Liebe in einer Welt widerspiegeln können, die diese Liebe so dringend braucht.

.....
 Viva Kirche Romanshorn
Gott und Menschen begegnen
 Hueber Rebgarten 16
 8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2024
 Predigt: Martin Maag, 24.11.2024
 Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch